



CORINNA VOGEL

Aufbauende Bewegungskompetenzen zu Musik

Zusammenhänge zwischen Bewegungskompetenzen und musikalischen Kompetenzen

In diesem Artikel werden zunächst die Zusammenhänge zwischen Bewegung und Musik dargestellt; anschließend werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie der natürliche Bewegungsdrang der Kinder und Jugendlichen genutzt werden kann, um einerseits Bewegungskompetenzen zu Musik aufzubauen und zu üben und andererseits musikalische Kompetenzen durch aufbauende Bewegungskompetenzen sinnreich zu erfahren, zu lernen und zu üben.

1. Bewegungskompetenz = musikalische Kompetenz?

Auf die Frage, ob durch Bewegung musikalische Kompetenzen erworben werden können, wird oft spontan mit Verständnislosigkeit reagiert: Einerseits scheint Bewegung keine musikalische Kompetenz zu sein, und andererseits ist doch jeder Mensch bewegungskompetent in dem Sinne, dass er sich differenziert bewegen kann.

Dabei gibt es verschiedene elementare Zusammenhänge zwischen Bewegung und Musik, so dass bei bestimmten Bewegungsarten von Bewegung als musikalischer Kompetenz gesprochen werden muss.

Denn

- ▶ Bewegung ist die Voraussetzung für die Klangerzeugung – z. B. beim Instrumentalspiel oder beim Singen;¹
- ▶ Musik löst Bewegung aus – z. B. als unbewusstes „Mitwippen“ mit einzelnen Körperteilen beim Erwachsenen, oder als grobmotorische Reaktionen wie z. B. Hüpfen, vor allem bei Kindern;
- ▶ durch Bewegung lässt sich Musik darstellen – einerseits musikalische Parameter sowie die Formenteilung und Phrasenlänge eines Musikstücks, andererseits der musikalische Ausdruck.

Die Art der Bewegungskompetenz im Sinne musikalischer Kompetenz, die im Musikunterricht benötigt wird, baut auf

der natürlichen Bewegungskompetenz und dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder auf, muss aber als musikalische Kompetenz geübt und gefördert werden, so dass Bewegung und Musik miteinander in Beziehung gesetzt werden. Damit unterscheiden sich die Bewegungsaktionen im Musikunterricht etwa von denen im Alltag oder beim Sport. Es können gesonderte musikalische Bewegungskompetenzen erworben werden.

2. Den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder im Musikunterricht sinnvoll nutzen

Wenn die Bewegung aus dem Musikunterricht ausgeklammert und nicht als natürliche Reaktion auf musikalische Vorgänge akzeptiert wird – und damit nicht als musikalische Kompetenz –, bekommt der Musikunterricht „hausgemachte“ Probleme: Die Kinder möchten sich, ihrem natürlichen Bewegungsdrang folgend, zur Musik bewegen, dürfen es aber nicht.

Die Unterdrückung dieses Bewegungsdrangs ist wenig erfolgversprechend, da sie Disziplinprobleme heraufbeschwört und Schülern wie Lehrern Zeit und Nerven kostet. Wenn Kinder, die sich gerne und viel bewegen, und die in der Schule ohnehin schon unsäglich viel stillsitzen müssen, gezwungen werden, beim Musikhören still zu sitzen, beim elementaren Instrumentalspiel still zu sitzen und beim Singen still zu sitzen, entlädt sich der kindliche Bewegungsdrang, der durch Musik noch verstärkt wird, entweder in ungezügelmtem Bewegungsverhalten oder aber in Lethargie, weil die Kinder als Reaktion auf Umweltreize in der Schule nur still sitzen gelernt haben. Die natürliche Reaktion der Kinder auf Umweltreize und insbesondere auf Musik ist aber Bewegung.

Es gilt, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu nutzen, um

- a) den gesamten Musikunterricht sinnenreich und kindgerecht zu gestalten, gleich ob es beim Singen, beim Instrumentalspiel oder beim Musikhören ist. Denn das Singen und Klatschen zur Musik geschieht um ein Vielfaches freud- und sinnenreicher, wenn der gesamte Körper mitsingen und -klatschen darf, sei es durch Mitwippen in den Knien beim Instrumentalspiel oder durch illustrierende Bewegungen beim Singen oder oder oder – also durch natürliche Nutzung und Einbeziehung des kindlichen Bewegungsdrangs. Nichts schlimmer als statisch stehende oder sitzende Kinder, die verzweifelt versuchen, ein Metrum, das sie nicht über die ganzkörperliche Bewegung erspüren dürfen, mit zu klatschen. Eine Aufgabe, die so leicht wäre, wenn ihnen die ganzkörperliche, natürliche Bewegung gestattet wäre.
- b) durch und mit Bewegung Musik umzusetzen, auszudrücken und zu gestalten, so dass es zu einem ausgewogenen Verhältnis von Musik und

Bewegung, also Tanz, kommt. Bei der Auseinandersetzung mit der Musik durch Bewegung muss unterschieden werden, ob durch Bewegung auf die musikalischen Parameter, die Phrasen und die Form der Musik eingegangen wird, oder ob der Ausdruck der Musik wiedergegeben werden soll.

In beiden Ansätzen ist es sinnvoll und notwendig, mit den Kindern vor der eigentlichen Tanzgestaltung Bewegungsmöglichkeiten auszuprobieren. Denn das Bewegen zur Musik ist um ein Vielfaches erfolgversprechender, wenn vorher gemeinsam mit den Kindern Bewegungsmöglichkeiten, Ausdrucksformen und Bewegungsverbindungen gesammelt, praktisch ausprobiert und diskutiert wurden. Nichts schlimmer als Kinder, die völlig hilflos sind, weil die unqualifizierte Aufgabenstellung: „Bewegt euch zur Musik!“ lautet.

Ein qualifizierter Musikunterricht sollte also unterschiedlichste Verbindungen von Bewegung und Musik enthalten, wobei sich die weiteren Ausführungen dieses Beitrags auf die Umsetzung musikalischer Parameter in ganzkörperliche Bewegung konzentrieren.

Definition: „Bewegungskompetenzen zur Musik“ wird im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt dieses Artikels als die Fähigkeit und Fertigkeit definiert, auf unterschiedlichste Art und Weise bewusst und adäquat auf Musik zu reagieren, also im weitesten Sinne: zu tanzen. Diese Art der Bewegung stellt eine musikalische Kompetenz dar, da sich Tanz aus der Verbindung von Musik

und Bewegung ergibt. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es keine einzig richtige und für alle verbindliche Art gibt, wie mit Bewegung auf Musik reagiert werden kann, sondern dass die Bewegungsreaktionen und -möglichkeiten auf individuellen Absprachen beruhen. „Adäquat auf Musik reagieren“ bedeutet



Bewegungskompetenzen: *Natürlich, aber nicht bewusst*

also eine angemessene Reaktion in Auseinandersetzung mit der Aufgabe und der Musik, nicht richtig oder falsch.²

3. Bewegungskompetenzen zu Musik üben und fördern

Es wurde verdeutlicht, dass Bewegung für Kinder zwar natürlich und selbstverständlich ist – und auch die Bewegung zur Musik –, nicht aber die bewusste Koordination von Bewegung und Musik, die eine geformte Tanzbewegung zur Folge hat. Diese Kompetenz muss gesondert gefördert und geübt werden, um befriedigende Ergebnisse zu erreichen. Es gilt, die natürlich vorhandene Bewegungskompetenz der Kinder zu nutzen, zu fördern, zu verfeinern, zu steuern und zu erweitern. Ich sollte

Bewegungskompetenz 1. Schwierigkeitsstufe	Formerkennung: Anpassen der Bewegung an musikalische Formteile A und B	Koordination: Anpassen des Bewegungstempos auf das musikalische Tempo	Grundschule: Vogeltanz Sekundarstufe I: Octavions
Bewegungskompetenz 2. Schwierigkeitsstufe	Phraseneinteilung: Anpassen des Raumweges an die Phrasenlänge der Musik	Koordination: Anpassen des Bewegungstempos an das Tempo der Musik	dito
Bewegungskompetenz 3. Schwierigkeitsstufe	Rhythmen in Bewegung	Anpassen des Bewegungsrhythmus an den Rhythmus der Musik	Grundschule: Zirkuspferde Sekundarstufe I: „My heart beats like a drum“
Bewegungskompetenz 4. Schwierigkeitsstufe	Anpassen des Bewegungsrhythmus an den Rhythmus der Musik	Anpassen des Raumweges an die Phrasenlänge der Musik	dito

Tabelle: *Bewegungskompetenz in vier Schwierigkeitsstufen*

mich nicht darauf verlassen, dass sich Kinder sowieso gerne und gut bewegen, und sie dazu auffordern, den Ausdruck eines Musikstücks in Bewegung umzusetzen, wenn sie nicht gelernt haben, ihren Körper als Ausdrucksmittel wahrzunehmen und einzusetzen. Ich sollte von Kindern nicht verlangen, einen Rhythmus in Schritte umzusetzen, wenn ihnen grundlegende Erfahrungen bezüglich des Zusammenhangs von Schrittlänge und Bewegungstempo fehlen bzw. einfach die Übung. Ich sollte sie nicht dazu auffordern, verschiedene Schrittkombination zu einer Tanzabfolge zusammenzusetzen, wenn ihnen keine Schritte bekannt sind. Und damit wird ein Missverständnis deutlich: Weil es als selbstverständlich angesehen wird, dass Kinder sich bewegen, meint man die Bewegung nicht gesondert üben zu müssen. Die (un-)praktischen Folgen dieses Trugschlusses für den Musikunterricht sind: Man setzt einmal kurz Bewegung im Musikunterricht ein z. B. in Form einer Improvisation oder eines Tanzliedes. Meistens geht die Tanzaktion jedoch daneben, da die Lehrperson es versäumt hat, den Kindern die nötige Zeit zur Übung der Bewegung zu geben, und mögliche Bewegungsideen und -vorschläge nicht thematisiert wurden. Damit ist dann das Unternehmen „Integration von Bewegung in den Musikunterricht“ meistens gescheitert. Niemand verlangt jedoch von einem Kind ohne ausreichende Übung ein Lied auswendig zu singen, obwohl auch die sprachliche Lauterzeugung dem Menschen natürlich ist und nicht erlernt werden muss. Warum also begeht man diesen Fehler im Bereich der Bewegung und des Tanzes und lastet den Misserfolg noch häufig den „unkreativen“ und „unspontanen“ Kindern an?

Es fehlt den Kindern nicht an Bewegungskompetenz sondern an Möglichkeiten, diese in Verbindung mit Musik weiter zu entwickeln und zu üben. Damit liegt das Problem an anderer Stelle: Den Lehrenden fehlt es an Vermittlungskompetenz von Bewegungs- und Tanzangeboten. Die Hauptgründe dafür sind die unzureichende Ausbildung der

Lehrperson, fehlende oder einseitige Erfahrung im Bereich Bewegung und Tanz und die Angst vor der Bloßstellung der eigenen Person beim Tanz.

Dieser Beitrag soll Möglichkeiten aufzeigen, wie die Bewegungskompetenzen zur Musik im Musikunterricht – ohne Vorkenntnisse seitens der Lehrperson und der Kinder – kindgerecht und qualifiziert aufgebaut werden kann.

4. Praxisbeispiele

Bei den Praxisbeispielen beschränke ich mich auf Tanz- und Bewegungsvorschläge, die die Umsetzung von Parametern, Form und Phrasierung der Musik beinhalten, da diese Art der Umsetzung



Grundschule Vogeltanz: Anpassen der Bewegung an musikalische Formteile

eine genaue Kenntnis der Musik und ein bewusstes Zuhören fördert. Diese Kenntnisse bilden die Grundlage für alle weiteren Auseinandersetzungsmöglichkeiten mit Musik und Bewegung.³

Die Beispiele bauen im Schwierigkeitsgrad aufeinander auf, haben aber verschiedene Schwerpunkte. Am sinnvollsten ist es, bereits in der 1. Klasse mit einfachen Tänzen zu beginnen. Es ist jedoch ebenso möglich, an einem anderen Punkt in die Tanzfolge einzusteigen, wenn man die Methodik entsprechend beachtet, als auch die Beispiele auf höhere Schulstufen zu übertragen. Ich empfehle Mut zur Einfachheit. Auch Viert- und Siebtklässlern machen einfache Tänze, die sie schnell und sicher ausführen können, oft mehr Spaß, als das langwierige Auswendiglernen von Schrittfolgen im „Videoclip-dancing“.

Bewegungskompetenz 1. Schwierigkeitsstufe

Formerkennung: Anpassen der Bewegung an musikalische Formteile A und B

Koordination: Anpassen des Bewegungstempos auf das musikalische Tempo

Grundschule: Vogeltanz

Diesem Tanz liegt folgende Spielidee zugrunde: Es gibt große Vögel und kleine Vögel, die immer abwechselnd fliegen. Jedes Kind darf sich vor Tanzbeginn aussuchen, ob es ein großer oder ein kleiner Vogel sein möchte. Die Musik hat zwei deutlich verschiedene Teile A und B. Im langsamen A-Teil fliegen nur die großen Vögel, während die kleinen Vögel zusammengekauert (Päckchensitz) warten, im deutlich schnelleren B-Teil fliegen nur die kleinen Vögel, während die großen Vögel warten. Das heißt, dass die großen ebenso wie die kleinen Vögel sofort ihren Flug beenden und sich wartend hinsetzen, wenn ihre Musik vorbei ist, um sodann gleich wieder loszufliegen, wenn ihre Musik erklingt. „Fliegen“ bedeutet Gehen bzw. Hüpfen durch den Raum, begleitet von Armbewegungen, die an Flügelschlagen erinnern. Raumwege und Schrittgrößen sind den Kindern freigestellt.

Bei dieser einfachen Tanzgestaltung wird deutlich, ob die Kinder die Formteile unterscheiden können und ihr Bewegungstempo dem Tempo der Musik anpassen können.

Diese Tanzgestaltung kann zu jeder klar gegliederten zweiteiligen Musik ausgeführt werden. Schön ist es, wenn die Musiktteile zwei unterschiedliche Tempi haben.⁴

Variation für die Sekundarstufe I: Octavions

In der Sekundarstufe I ist die Aufgabenstellung grundsätzlich die gleiche: Bewegung und Stillstand im Wechsel, nur das Musikstück ist ein anderes. Gut eignen sich u.a. die Stücke von Lydie Auvray: „Java en on“ und „Indiscretion“, erschienen auf der CD „Octavions“. Die SchülerInnen entscheiden sich, zu welchem Musiktteil sie tanzen wollen und zu welchem sie stillstehen. Die SchülerInnen laufen, hüpfen oder tanzen zu



Rhythmen in Bewegung: *Verschiedene Gangarten ...*

„ihrem“ Musikeil frei im Raum um wie versteinert stehen zu bleiben, wenn ihr Musikeil beendet ist. Sie bewegen sich wieder, sobald der von ihnen gewählte Musikeil erneut erklingt. Auch in der Popmusik und den aktuellen Charts gibt es zahlreiche zweiteilige Musiken, die in den Teilen A und B vom Bewegungstempo- und -charakter deutlich verschieden sind. Wichtige Empfehlung: Vor Tanzbeginn unbedingt verschiedene Fortbewegungsarten wie z. B. verschiedene Möglichkeiten zu hüpfen (vorwärts, rückwärts, seitwärts, mit Kreuzschritt, große Hüpfen, kleine Hüpfen, Hüpfen mit Drehung usw.) sammeln und ausprobieren, damit die Schülerinnen und Schüler ein Bewegungsrepertoire haben, auf das sie beim Tanzen zurückgreifen können. Ohne dieses Repertoire kommt es zu Unsicherheiten und Hemmungen.

Bewegungskompetenz **2. Schwierigkeitsstufe**

Phraseneinteilung: Anpassen des Raumweges an die Phrasenlänge der Musik

Koordination: Anpassen des Bewegungstempos an das Tempo der Musik

Grundschule und Sekundarstufe I

Wenn den SchülerInnen die Koordination von Bewegung und Stillstand/Hinhocken gut gelingt, kann die Aufgabenstellung dahingehend erweitert werden, dass die SchülerInnen zum Ende ihres Formteils nicht irgendwo im Raum zum Stillstand bzw. beim Vogeltanz zum Hinhocken kommen, sondern wieder an ihrem Ausgangsplatz ankommen sollen. Das heißt, sie beginnen die Fortbewegung zum Anfang der Phrase und versuchen am Ende ihrer Phrase

wieder genau dort anzukommen, wo sie losgelaufen bzw. losgeflogen sind. Den Platz kann man mit einem Reifen oder einem Seilchen markieren. Dazu ist es notwendig, dass die SchülerInnen Phrasen hören lernen. Das Erkennen der Phrasierung kann man auf zwei Arten gut üben:

- Man lässt die Musik mehrmals spielen und stellt den SchülerInnen die Aufgabe, am Ende ihres Musikeils wieder an ihrem Ausgangsplatz zu sein. Dabei beobachtet man die SchülerInnen und sieht, wer die Aufgabe bewältigt. Diese SchülerInnen erklären dann den anderen Kindern, wie sie Zeit und Raum in einem festgelegten Raumweg einteilen. Dieses Verfahren wird von allen Kindern ausprobiert und geübt.
- Während die Musik erklingt, zählt

man zur Musik zusammen laut mit allen SchülerInnen die Anzahl der erklingenden Takte. So wissen und hören die SchülerInnen, wann sie sich auf den Heimweg machen müssen. (Bei einer Anzahl von 8 Takten entsprechend bei 4, spätestens bei 6). Dieses Zählen sollte singend zur Musik erfolgen und nicht statischen Charakter haben.

Bei beiden Übungsformen muss die Musik häufiger erklingen, so dass die SchülerInnen Zeit zur Übung haben, Raumweg und Phrasendauer aufeinander abzustimmen. Das Bewegungstempo wird von der Musik vorgegeben.

Diese Tanzgestaltung kann zur gleichen Musik ausgeführt werden wie der oben beschriebene Tanz. Jede zweiteilige, klar strukturierte Musik, egal welcher Stilrichtung, eignet sich dazu.

Bewegungskompetenz **3. Schwierigkeitsstufe**

Rhythmen in Bewegung: Anpassen des Bewegungsrhythmus' an den Rhythmus der Musik

Grundschule: Zirkuspferde

Die Spielidee, die diesem Tanz zugrunde liegt, sind die Gangarten der Pferde: Schritt, Trab und Galopp. Diesen Gangarten sind in der Musik drei Formteile A, B und C zugeordnet, die sich im Tempo steigern. Die Kinder sollen sich analog zur Musik im langsamen Schritt (Teil A), schnellerem Trab (Teil B) und ganz schnellem Galopp (Teil C) frei durch den Raum bewegen. Dabei soll der Bewegungsrhythmus genau dem musikalischen Rhythmus angepasst werden, schließlich sind Zirkuspferde



... im Rhythmus der Musik

gut dressiert! Auch dieser Tanz benötigt Übung. Unterstützen kann man die Koordination von Bewegung und Musik, indem man die Kinder zunächst die verschiedenen Rhythmen im Sitzen klatschen lässt, dann klatschen und Fortbewegung verbindet, und zum Schluss nur noch die Fortbewegung zur Musik ausführen lässt. Sinnvoll ist es, mit den Kindern vorher verschiedene Gangarten auszuprobieren: Zirkuspferde gehen auch rückwärts oder seitwärts oder mit Kreuzschritten usw., so dass die Kinder verschiedene Gangarten im Tempo der Musik ausprobieren können. Diese Tanzgestaltung kann man von der Idee her zu jeder Musik ausführen, die sich vom Tempo und vom Bewegungsrhythmus her durch klar unterscheidbare Teile kennzeichnet.⁵

Variation für die Sekundarstufe I:

„My heart beats like a drum“⁶

Für SchülerInnen der Sekundarstufe ist die Aufgabenstellung: Die Bewegungen sollen analog zum Rhythmus der Musik ausgeführt werden.

Zum 1. Teil der Musik (Strophe) gehen die Schülerinnen und Schüler im Metrum der Musik durch den Raum. Zum Refrain gehen sie im halben Tempo große Schritte auf frei gewählten Raumwegen vor-, rück- oder seitwärts. Bei der Textstelle „dam – dam – dam“ springen sie in Schrittstellung und wechseln jeweils das Bein, welches vorne ist, im Rhythmus der Musik (rechts vorn, links vorn, rechts vorn).

Zur Strophe gehen sie wieder frei durch den Raum.

Die grundlegende Methode ist also: Den Formteilen, Rhythmen und Akzenten in der Musik werden wiederkehrende Bewegungsfolgen zugeordnet, die der Form und dem Rhythmus der Musik angepasst sind.

Man kann jede, wirklich jede, beliebige klar strukturierte Musik verwenden, die in zwei deutlich hörbar zu unterscheidende Teile (Strophe + Refrain) bzw. drei Teile (Strophe, Zwischenspiel + Refrain) unterteilt ist und eindeutige rhythmische Akzente bietet.

Bewegungskompetenz

4. Schwierigkeitsstufe

Kombinationen der aufgezeigten Möglichkeiten: Anpassen des Bewegungsrhythmus' an den Rhythmus der Musik und Anpassen des Raumweges an die Phrasenlänge der Musik

Grundschule und Sek I

Nun geht es bei den Zirkuspferden nicht mehr nur darum, den Bewegungsrhythmus an den Rhythmus der Musik anzupassen sondern zusätzlich am Ende jeder Phrase wieder am Ausgangspunkt (Stall) anzukommen.

Bei „My heart beats like a drum“ geht es darum, die Sprünge jeweils am gleichen Ort auszuführen, so dass sich aus dem freien Gehen durch den Raum Ansätze einer Choreographie ergeben: Raumwege werden festgelegt, Seitsschritte in verschiedene Richtungen und verschiedenen Tempi ausprobiert, die Sprünge in einer festen Gruppenaufstellung ausgeführt.

Folgende Bewegungskompetenzen zu Musik werden durch die erläuterten Beispiele aufgebaut:

Die SchülerInnen haben gelernt

- ▶ der Form und Phraseneinteilung von Musik bewusst zuzuhören,
- ▶ Akzente, Rhythmen und Tempoveränderungen in der Musik bewusst wahrzunehmen und darauf zu reagieren,
- ▶ ihre Bewegungen dem Tempo und dem Rhythmus der Musik anzupassen,
- ▶ flexibel mit der Einteilung von Raum und Zeit umzugehen und
- ▶ verschiedene Fortbewegungsarten zu Musik auszuführen.

Aus den Beispielen wird deutlich, dass zwei Dinge zum Aufbau von Bewegungskompetenzen zur Musik, und damit zur Bewegung als musikalische Kompetenz, nötig sind:

- ▶ Einerseits das bewusste Wahrnehmen der Musik, damit die SchülerInnen nicht „ohne Sinn und Verstand“ einfach „irgendwas“ zur Musik machen oder auf die Anweisungen der Lehrperson angewiesen sind;
- ▶ andererseits der Aufbau eines Repertoires an Bewegungsmöglichkeiten in verschiedenen Bewegungstempi und Bewegungsgrößen, aus dem die Kinder beim Tanzen wählen können.

Aufbauend auf diese Kompetenzen kann eine freiere Auseinandersetzung mit der Musik stattfinden, in der musikalische Rhythmen mit Bewegungsrhythmen korrespondieren, Bewegungstempi im Kontrast zu musikalischen Tempi eingesetzt werden, der musikalische Ausdruck eines Musikstücks in Bewegung umgesetzt wird, oder der Bewegungsausdruck den musikalischen Ausdruck persifliert. Bei dieser weiterführenden

Auseinandersetzung stehen ästhetische und künstlerische Fragen im Vordergrund, während bei denen von mir vorgestellten Beispielen das „Handwerkszeug“ erlernt wird. Denn: Kunst ist immer auch Handwerk!

Anmerkungen

- 1 Diesen Punkt erwähne ich der Vollständigkeit halber und werde ihn bei meinen weiteren Betrachtungen nicht weiter berücksichtigen.
- 2 Ich lege deshalb soviel Wert auf diese Unterscheidung, da Musik keine eindeutige Aussage haben kann und deshalb immer verschiedene Möglichkeiten der Bewegungsreaktion denkbar sind, die alleine durch eine Abmachtung in Form einer Aufgabenstellung eingegrenzt werden. Weiterhin sehe ich die Reaktion auf Musik, sofern sie nicht unwillkürlich ist, als künstlerische Ausdrucksform an, die u.U. nur ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten unterworfen ist.
- 3 Weiterführende Anregungen zur Bewegungs-improvisation und zur Umsetzung musikalischen Ausdrucks in Bewegung finden sich u.a. im Heft „Rhythmus, Tanz, Bewegung“, 9/2002 der Zeitschrift „Grundschule“, erschienen beim Westermann Verlag und in den Veröffentlichungen „Tanzen mit Kindern“ von Renate Fischer, 1998 und „Der erste Schritt“ von Corinna Vogel, 2001, beide erschienen im Gustav Bosse Verlag Kassel.
- 4 Die Originalmusik mit ausführlicher Tanzanleitung ist nachzulesen und zu hören in: Corinna Vogel: Der erste Schritt – Einfache Tänze für Grundschule und Kindergarten. Gustav Bosse Verlag. Kassel 2001. CD + Buch
- 5 Siehe Anmerkung 4
- 6 „My heart beats like a drum“. Erschienen bei atc auf der CD: Pop-Legends. Es eignet sich auch „Walking on sunshine“ von Katrina & The Waves. Erschienen u.a. auf dem Sampler: one summer – the album. Eine Fundgrube für Musikstücke unterschiedlichster Stilrichtungen die im musikalische Aufbau sehr eindeutig sind, bieten die meist recht preiswerten Sampler von Hits des letzten Jahres bzw. der letzten Jahre, die aus Zusammenstellungen von Musikstücken verschiedener Genres bestehen.

Zur Person:

Corinna Vogel ist ausgebildet als Musikpädagogin und Grundschullehrerin, z.Zt. tätig als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen, Lernbereich Ästhetik, Schwerpunkt Musik und Bewegung/ Tanz und in der Lehrerfortbildung. Ihre Themenschwerpunkte sind Musik und Bewegung / Tanz, Kindertanz in der Grundschule, Ästhetische Erziehung.
Adresse: Neusser Str. 732, 50737 Köln, Tel.: 0221-7129710, 0160-92726415